



Anthroposophische Gesellschaft,  
Giovanni Segantini Zweig, Chur  
www.segantini-zweig.ch

## Das Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie

- von Johann Wolfgang von Goethe -

Vorgetragen von Dietmar Ziegler, Sprachkünstler,  
Stuttgart  
(mit musikalischer Umrahmung)

am Freitag 13. April 2018, 19.15 Uhr  
im Loësaal, Loëstrasse 26, Chur (Eintritt frei, Kollekte)

Seminaristisch vertieft mit Felix Köpfli  
am Samstag, 14. April von 9.30 Uhr – ca. 17.00  
Uhr  
in der Musikschule, Süsswinkelgasse 7, Chur

“Man muss seine Existenz aufgeben, um zu existieren.”

Johann Wolfgang von Goethe

Als Antwort auf Schillers „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“ schrieb Goethe 1795 sein „Märchen“.\* In diesem Sprachkunstwerk verwandelt er die abstrakten Ideen Schillers in eine farbige Bilderfolge mit rund zwanzig Gestalten. Wer ist der grosse Riese, der die Wanderer nur auf seinem Schatten über den Fluss trägt? Warum führt das Gold, wenn es zerstückelt wird, in einem Fall zum Tode, und im anderen Fall zur Erleuchtung? Wann greift der Habicht in das Geschehen ein? Wer sind die Könige im Mysterientempel?

Das zentrale Märchen-Geschehen um Tod und Auferweckung des schönen Jünglings hat auch einen tiefen Bezug zu den Geheimnissen des christlichen Osterfestes.

Rudolf Steiner beschäftigte sich sein Leben lang mit Goethes Märchen. Er bezeichnete einen seiner frühen Vorträge (1900) über das Märchen einmal als die „Urzelle“ der Anthroposophie.

**Dietmar R. Ziegler** ist Sprachgestalter, Rezitator und Regisseur in Stuttgart und Zürich. Er bietet Gruppen- und Einzelarbeit für Jugendliche und Erwachsene an, sowohl in therapeutischer, wie auch in künstlerischer Sprachgestaltung.

**Felix Köpfli**, geboren 1947 in Zürich, wohnhaft in Schmitten, GR. Studien in Mathematik, Philosophie und Religionswissenschaft. Berufstätigkeit als Dipl. Mathematiker. Seit 30 Jahren Vorträge und Kurse zu anthroposophischen und geistesgeschichtlichen Themen. Intensive Beschäftigung mit Goethes „Märchen“.

\* Das „Märchen“ ist die letzte Erzählung aus Goethe's Novellenzyklus „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ von 1795, zuerst erscheinen in der von Schiller herausgegebenen Zeitschrift „Die Horen“.

“Bedeutend und deutungslos zugleich...”

Goethe an Wilhelm von Humboldt

Das Ziel der **seminaristischen Arbeit am Samstag** ist nicht eine bestimmte Deutung des Märchens, sondern die Anregung zu eigenem seelischen Erleben durch gründliche Vertiefung in die Bildhaftigkeit einzelner Motive und Gestalten. Im Wechsel von Darstellung und Gespräch soll der lebendige Bezug zu den aktuellen, in unserer Seele wirksamen Entwicklungskräften gefunden werden.

Auch die Besonderheit dieses Märchens, welches nach Goethes Worten „an nichts und an alles erinnern soll“, im Vergleich mit traditionellen Volksmärchen und modernen Kunstmärchen wird ein Thema sein.

Ort:	Musikschule, Süsswinkelgasse 7, Chur
Zeiteinteilung:	9.30 – ca.12.00 Uhr 13.30 – ca.17.00 Uhr
Kosten:	Fr. 60.- (Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft: Fr. 45.-)
Verpflegung:	Selbständig in den umliegenden Gaststätten
Anmeldung:	Nicht erforderlich

### Textausgaben von Goethes „Märchen“

Reclam Taschenbuch Nr. 007621-7  
Goethe: Novelle, Märchen

Goethe: Das Märchen (mit Rudolf Steiners Aufsatz „Goethes Geistesart“)  
Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011